

## Kindheit ohne Raum

Unter dem Thema «Kindheit ohne Raum» fordert Marco Hüttenmoser eine grundlegende Neuorientierung der Wissenschaft und der Politik in Bezug auf die ersten fünf Lebensjahre. Die meisten Bereiche der Wissenschaft haben sich allzu einseitig auf eine Analyse der Beziehungen zwischen den jüngeren Kinder und ihren Eltern konzentriert. Das grosse Gewicht, das die räumlichen Bedingungen auf die Entwicklung der Kinder haben, wird verdrängt und vergessen. Die Interaktionen zwischen Kindern und Erwachsenen und die wachsenden Beziehungen werden stark von räumlichen Bedingungen mitgestaltet. Die Politik der frühen Kindheit hat die Einseitigkeit der Forschung übernommen.

Von Bedeutung sind dabei das Wohnumfeld und anliegende Quartierstrassen. Es sind die einzigen Räume, die jüngere Kinder selbstständig erreichen können. Das dort mögliche unbegleitete spontane Spiel mit anderen Kindern fördert die motorische und soziale Entwicklung langfristig und bildet die Grundlage zu einer eigenständigen und selbstwirksamen Persönlichkeit.

Im nahen Umfeld spielende Kinder führen zudem zu intensiven Kontakten unter den dort wohnenden einheimischen Erwachsenen und solchen aus fremden Ländern. Kinder sind hervorragende Vermittler und Förderer wichtiger gesellschaftlichen Zellen.

Die fehlenden wissenschaftlichen Untersuchungen und die desinteressierte Politik an der frühen Kindheit muss als schwerwiegendes Defizit und eine verpasste Chance bezeichnet werden. Die Bemühungen um die ausserfamiliäre Betreuung sind zwar begrüssenswert, sofern sie qualitativ gute Bedingungen haben. Der eigentliche Lebensraum jüngerer Kinder bildet jedoch das Wohnhaus und – sofern vorhanden – eine kinderfreundliche wohnungsnahe Umgebung.

Wenn immer Wohnungsnot herrscht, wenn der Zwang besteht, verdichtet zu bauen, so sind die jüngeren Kinder die ersten, denen der Spielraum in der unmittelbaren Umgebung weggenommen wird. Für die Eltern entsteht dadurch der Zwang, die Kinder überall hinzubringen und dort wieder abzuholen. Förderkurse sind zumeist nicht geeignet, um die Selbstwirksamkeit der Kinder zu fördern. Von den staatlich geförderten Angeboten wird die Entstehung einer «Bring- und Holgesellschaft» wesentlich mitunterstützt und somit auch der Freizeitverkehr zusätzlich erhöht.

Unsere Gesellschaft, Wissenschaft und Politik, muss umdenken und das Leben und Geschehen vor Ort, begonnen bei jüngeren Kindern, nicht nur neu überdenken, sondern auch entsprechend baulich und verkehrstechnisch neugestalten. Jüngere Kinder zeigen uns den Weg.

*Weitere Angaben zum Thema im Buch «Kindheit ohne Raum» von Marco Hüttenmoser, Mitarbeit: Judith Hanhart (Text), Daniel Sauter (Statistik) und Anne Eggmann (Gestaltung). Grusswort: Joy Matter; Vorwort: Alice Hollenstein, Nachwort: Margrit Hugentobler. Das Buch erschien Ende September 2023 im LIT Verlag Wien (usw.)*



Grafik: Anne Eggmann